

In einem Interview, das ich im Dezember dem WDR gab, sagte ich, dass ich ein großer Fan des bargeldlosen Zahlens sei. Nun komme ich im neuen Jahr in mein Büro, und auf meinem Schreibtisch liegt ein anonymes Brief. Ich zitiere: „Wenn aber das Bargeld mehr oder weniger abgeschafft wird... wie soll denn dann im Puff gezahlt werden?“ Mein erster, impulsiver Gedanke: „Völlig unqualifizierter Beitrag!“ Aber der Verfasser oder die Verfasserin des Briefes hat natürlich einen ganz entscheidenden Vorteil der Bargeldzahlung auf den Punkt gebracht: Bargeld erlaubt, anonym zu zahlen. Es wird nirgendwo gespeichert, wer wofür wie viel gezahlt hat. Das mag nicht nur bei Bordellbesuchen wünschenswert sein, sondern zum Beispiel auch, wenn man Arznei-

Anonym zahlen muss möglich sein

Ob Bargeld oder digitaler Euro - der Konsument hat Anspruch auf Diskretion.



ULRIKE NEYER

mittel einkauft oder ein Geburtstagsgeschenk für den Ehepartner erstelt, wenn man ein gemeinsames Girokonto hat. Man möchte nicht, dass Einkaufsdaten sichtbar werden, man möchte anonym zahlen. Das wird auch weiterhin möglich sein. Erstens: Das Bargeld soll nicht abgeschafft werden. Die Bundesbank betont immer wieder, dass, wer mit Bargeld bezahlen möchte, dies auch in Zukunft tun könne. Zweitens: In einigen Jahren wird wahrscheinlich der digitale Euro eingeführt. Er wird, genau wie das Bargeld, von der Zentralbank ausgegeben. Es handelt sich also um staatliches Geld und ist damit mit dem Bargeld vergleichbar. Man hat seine Geldbörse mit Euro-Münzen (Token) dann nur nicht mehr in der Hosentasche, sondern möglicherwei-

se als digitale Geldbörse – als App auf dem Handy. Bei der Bezahlung überträgt man dann diese Münzen anonym auf die digitale Geldbörse des Supermarkts, der Tankstelle oder des Anbietenden von Dienstleistungen in einem Bordell.

Also, die Anonymität von Zahlungen ist ein großer Vorteil von Bargeld, aber wahrscheinlich wird in der Zukunft mit dem digitalen Euro auch mit staatlichem Geld bargeldlos – und damit effizient (!) – anonym gezahlt werden können. Und bis dahin (und darüber hinaus) gibt es noch das Bargeld.

.....
Unsere Autorin ist Professorin für monetäre Makroökonomik an der Universität Düsseldorf. Sie wechselt sich hier mit dem Wettbewerbsökonom Justus Haucap und dem Vermögensexperten Karsten Tripp ab.